Rom. (Cholerabericht.) Gestern kamen hier 3 Erkrankungsfälle vor. In Neapel waren 750 Erkrankungen und 358 Todesfälle zu verzeichnen, im übrigen Italien 135 Erkrankungen und 88 Todesfälle.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

ROBERTSON'S METHODE
STWEL-LEHRER SYSTEM
DRESDNER 1863 gegründetes
SPRACH-COLLEGIUM
& Uebersetzungs-Bureau
25 Altmarkt II.
Fremdsprachl. Prof. — Solo- u. Zirkel-Unterr. f. Damen u. Herren.

Reichel & Heinze,
Fabrik und Lager von
Rococo-Möbel mit Bronzebeschlägen
Dresden, Trompeterstrasse 15.

Prof. Dr. Jäger's
Normal-Unterkleider
empfiehlt in grösster Auswahl
Jean Schieme Nachf., Neustädter Rathhaus.

Böhmische
Bettfedern u. Daunen
empfiehlt in grösster Auswahl sehr billig und schön das
Spezial-Geschäft von
Julius Udluft, Kgl. Hoflief.,
Seestrasse 9, part. u. 1. Et., Eingang an der Mauer.

Die Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Kgl. Hoflief., Dresden, Altmarkt,
meldet den Eingang ihrer Neuheiten für die bevorstehende Weihnachts-Saison und ladet zur Besichtigung derselben ein.

Nr. 255. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 11. September: Schwacher Ostwind, theils heiter, theils nebelig, trocken, kühle Nacht. | Dresden, 1884. Donnerstag, 11. Sept.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

So ganz glatt, wie bisher Alles bei Erwerbung von Kolonien gegangen ist, wird es in Zukunft nicht gehen. So jung Neu-Deutschland in West-Afrika, seinen ersten Kolonial-Konflikt hat es doch schon. Das hat an sich nichts Ueberraschendes. Das Erscheinen eines neuen Bewerbers auf dem Markte erregt überall Eifersucht und Mißstimmung bei den bisherigen Platzinhabern. Deutschland hat in Afrika Gebiete beschlaggelegt, welche die Engländer als ihr natürliches Erbtheil hielten. Zudem erhob England längs der ganzen Küste Zölle. Deutschland aber verzichtet auf seiner, von englischen Gebieten links und rechts umgebenen Kolonie auf Erhebung von Handelsabgaben; naturgemäß zieht sich der Handel dahin, wo er die wenigsten Spesen zu bestreiten hat. Die Mißstimmung der Engländer führte zu groben Excessen gegen uns und zu Beschimpfungen der deutschen Hoheitszeichen. Bei der einen dieser Ausschreitungen wurde der von dem weiter südlich gehenden Dr. Nachtigal als provisorischer deutscher Gouverneur in Kamerun zurückgelassene Dr. Buchner von Negern, die mit Säbeln und Knüppeln bewaffnet waren, verhindert, Vermessungen des Kamerungebietes vorzunehmen. Dr. Buchner entkam mit genauer Noth in eine Factorei des Hamburger Rheder Woermann. Derartige Reibereien soll man nicht zu großen politischen Konflikten aufbauschen. Sie kommen bei so unfertigen Zuständen auf der ganzen Erde vor. Die Eingeborenen vermögen sich nicht sofort in die neue Staatsordnung zu finden und zu fügen; einige ihnen gespendete Gläser Schnaps machen sie vollends verdreht und an Brandy werdens die mißgünstigen Engländer wohl kaum haben fehlen lassen. Die dauernde Stationirung eines deutschen Kanonenbootes dort, im Nothfalle die Ausschiffung von etwas Marine-Infanterie, wird ausreichen zu einer Machtentfaltung, welche die Eingeborenen im Zaume hält. Erheblich anders liegt die zweite Ausschreitung in dem westafrikanischen Deutschland. Auf directen Befehl des englischen Gouverneurs von Quittah ist in Bageida die vom deutschen Generalconsul Nachtigal aufgepflanzte deutsche Fahne entfernt, der Flaggenmast umgehauen und zerstört worden. Ebenso wurde mit einer auf der Factorei von Wölber und Brohms aufgehißten deutschen Fahne seitens der den deutschen Kaufleuten feindlichen Toganeger verfahren. Ein Protest des deutschen Consul Randad wurde nicht beachtet. Diese Beschimpfung kann sich Deutschland nicht gefallen lassen, ohne sich der Mißachtung aller Kulturvölker, wie der Wilden auszusetzen. Eine ausreichende Sühne ist unerläßlich. Von der englischen Regierung sieht eine scharfe Mißbilligung ihres diplomatischen Agenten in West-Afrika um so eher zu erwarten, als der Premierminister Gladstone neulich in Schottland auffällig freundlich sich über die deutsche Kolonialpolitik äußerte. Liefere er hier einen Beweis! Gab uns Gladstone die herzlichsten Segenswünsche auf den Kolonialweg mit und deutete er nur leise den Zweifel mit, ob uns Gott die Gabe des Kolonisirens verliehen habe, so kann es ihm nicht sauer ankommen, einen allzueifrigen oder verschrobenen Gouverneur den Kopf zurechtzurücken.

Unbekümmert um solche Konflikte setzt Deutschland den Erwerb von Kolonialbesitz fort. Alles Bisherige stellt die neueste Besitzergreifung in den Schatten. Der Kapitän des deutschen Kanonenboots „Wolf", Herr v. Raven, hißte das Reichsbanner an der Südwestküste des dunklen Kontinents von Angra Pequena bis zur Grenze der portugiesischen Besitzungen auf. Damit ist eine Küstenstrecke von 120 geographischen Meilen Länge in unseren Besitz gekommen. Das neue Territorium erstreckt sich 80 Meilen weit in's Innere. Es hat also ungefähr die Ausdehnung von Deutschland selbst. Wird England seine angeborene Scheelsucht zurückzudrängen vermögen? Durch den Tod seines langjährigen Gesandten Lord Amphtill hat es zu sehr ungünstiger Stunde einen diplomatischen Vertreter in Berlin verloren, der ihm gerade jetzt sehr werthvolle Dienste leisten könnte. Erleichtert wurde dem englischen Gesandten sein Amt allerdings durch die Vertrauensstellung, die er bei der deutschen Kronprinzessin und deren erlauchtem Gemahl einnahm. Diesem Verhältniß ist es zuzuschreiben, daß Deutschland in den letzten 20 Jahren alle Wünsche Englands erfüllte. Nicht einem einzigen Begehren Englands hat sich Bismarck widersetzt, obwohl die Dinge mit unter so lagen, daß auch andere Lösungen denkbar waren. England hatte sich gewöhnt, die guten Dienste Deutschlands als so selbstverständlich anzusehen, daß es sich immer mehr gegen uns herausnahm. Das ist anders geworden, Deutschland wahrt seine Interessen, ohne ängstlich zu fragen, ob es dabei auf die geehrten englischen Lühneraugen tritt. Wir werden es abzuwarten haben, durch welchen Diplomaten England den verstorbenen Lord Amphtill in Berlin ersetzt; unsere Sache ist es, dem viel zu geschmeidigen, allzu englischen deutschen Botschafter in London, dem Grafen Münster, einen strammeren Nachfolger zu geben. Graf Münster dürfte nicht mehr auf seinen angenehmen Londoner Bequemlichkeitsposten zurückkehren; daß er sich auf der egyptischen Konferenz so energielos zeigte, wird ihm den Beifall Bismarcks nicht eingebracht haben. Außerdem heißt es, daß ihm seine Vermögensverhältnisse nicht mehr gestatten, in der Aristokratie Englands wie bisher aufzutreten. Na, ja, die bösen Wetten auf Rennplätzen, wenn man nicht gewinnt! Als Münster's Nachfolger nennt man den Grafen Guido Henckel von Donnersmark.

Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß man gleichzeitig aus London wie aus Petersburg von einer tiefen Unzufriedenheit der Bevölkerungen über die hohen Brodpreise klagt. In beiden Fällen beschuldigt man einen Ring von Zwischenhändlern, die es den Bäckern unmöglich machten, das Brod so billig zu verkaufen, wie es nach den ganz außergewöhnlichen Getreidepreisen angängig wäre. Aus Irland erschallt dieselbe Klage bezüglich der Fleischpreise. Dort schiebt sich zwischen den Viehzüchtern und Fleischern eine Schicht Zwischenhändler ein, welche zum Schaden Beider und zum Nachtheil des ganzen Publikums große Profite einstreicht. Wehe dem Landmann, der sein Vieh direkt an den Fleischer verkaufen würde! Die Vorwitzigen, die das versuchten, würden sofort in den Bann gethan. Vielleicht kommt man auch in dem Musterlande des Manchesterthums allgemach zur Erkenntniß der Uebelstände, die es mit sich bringt, wenn sich der Staat gar nicht um die Ernährungsart seiner Bürger kümmert. Es ist doch widersinnig, daß beim Steigen der Preise für Korn und Vieh sehr bald Brod und Fleisch theurer wird, beim Fallen der Preis der Rohmaterialien aber die Konsumartikel nicht oder nur ganz unbedeutend oder ungebührlich langsam im Preise weichen. Es ist zwar wahr, daß bei Industrie-Erzeugnissen die Preise der fertigen Fabrikate viel schneller den verschiedenen Preisen der Rohmaterialien folgen, als bei den Konsumartikeln; aber daß letztere in der Hauptsache nur in der steigenden Richtung, nicht aber in der fallenden, die Schwankungen der Rohmaterialpreise wiederspiegeln, ist doch eine auffällige Erscheinung. Gleichwohl wird das Brod jetzt vielfach fabrikmäßig hergestellt, ohne daß es dadurch besser geworden wäre. Große Brodfabriken wissen bei ihrer Massenfabrikation geringere Mehlsorten oder gar andere Bestandtheile, als reiner Roggen ist, mit einer Geschicklichkeit mitunter dem Roggenbrod beizumischen, daß das Publikum schwer dahinter kommt, was es eigentlich zu essen bekommt. Durch die Massen-Brodfabrikation wurde zugleich das Brodbacken den einzelnen Bäckern so unrentabel gemacht, daß diese auf einen ihnen naturgemäß zustehenden Erwerbszweig verzichten mußten. Wie wenige Bäcker in den größeren Städten giebt es überhaupt noch, die Brod backen? Bei ungenügenden Leistungen hatte sie früher das Publikum leichter unter der Kontrole, als jetzt, wo Beschwerden über die Beschaffenheit der Fabrikrode kaum anzubringen sind.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 10. Septbr.

Berlin. Die Nachrichten von der Kaiser-Entrevue gehen kunterbunt durcheinander. Petersburger Meldungen konstatiren, daß dort die Meldung vorliege, der deutsche Kaiser werde trotz des hohen Alters dem Zar auf russischem Boden einen Gegenbesuch abstatten. Diese Mittheilung habe eine freudige Sensation hervorgerufen. Die neue offiziöse „Reichskorrespondenz" sagt: Wie der Reichskanzler Fürst Bismarck unseren Kaiser auf dieser Reise begleitet, so werden auch die leitenden Minister Rußlands und Oesterreichs im Gefolge ihrer Monarchen am Orte der Zusammenkunft eintreffen. Die Anwesenheit der Staatsmänner verleiht der Zusammenkunft den Charakter eines Ereignisses von europäischer Wichtigkeit und wir meinen, nicht zu irren, wenn wir glauben, daß zwischen den Kaisern und ihren Ministern die grundlegenden Vereinbarungen für eine friedliche, aber zugleich entschiedene Politik der Interessensolidarität den europäischen Festlandsmächten gelegt werden dürften. Die „Magdeburger Ztg." meldet, daß sich der Kaiser in Begleitung Bismarck's künftigen Sonnabend an die russische Grenze begiebt. Aenderungen in den Dispositionen seien nicht zu erwarten, da sich der Kaiser beim besten Wohlsein befindet. Dagegen wird dem „Berl. Tabl." aus Warschau berichtet, daß dort die Meinungen, ob der Kaiser Wilhelm oder der deutsche Kronprinz komme, sehr getheilt sind. Endlich wird der „Nat.-Ztg." von ebenda gemeldet, daß zur Zeit die Frage eines Aufschubs der Dreikaiserzusammenkunft um 8 Tage verhandelt werde. Bis zu einer anderweitigen Bestimmung sei indessen der 15. September als Tag der Zusammenkunft festzuhalten. — Der Reichskanzler wird morgen Abend hier erwartet. — Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verleihung des Ordens pour le mérite an Bismarck. — Der neue amerikanische Gesandte Kasson überreichte heute dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben. — Die „Germania" behauptet bestimmt, Graf Münster werde auf den Londoner Botschafterposten nicht mehr zurückkehren.

Pest. Tisza hielt in Großwardein vor den Wählern eine Rede, worin er erklärte, der europäische Frieden sei nach menschlicher Voraussicht dauernd gesichert und betonte ferner, die Aufgabe der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte kündige außerordentliche, aber zeitlich begrenzte, nur auf gewisse Punkte beschränkte Maßregeln gegen nationale, konfessionelle und soziale Agitation, sowie eine Reform des Oberhauses, wonach Geburt und Census zur Mitgliedschaft berechtigen, lebenslängliche Mitglieder ernannt werden und sämmtliche Konfessionen vertreten sind, an. Tisza versprach die Verlängerung der Mandatdauer der Abgeordneten auf 5 Jahre und entschied sich für Erhaltung eines gemeinsamen Zollgebietes.

Shanghai. Die chinesischen Behörden begannen die Operationen für die Absperrung der Einfahrt in den Woosung durch mit Steinen gefüllte Kähne.

Berliner Börse. Die rapide Ausbreitung der Cholera in Italien, sowie die ungünstigen Nachrichten über das Getreide- und Petroleumgeschäft in Amerika haben an den auswärtigen Plätzen Verstimmung hervorgerufen, die sich indeß nicht auf hier übertrug. Die Haltung war hier fest, die Kourse meist anziehend. Spekulative Banken setzten höher als gestern ein, gingen aber später zurück. Besonders fest und recht belebt waren namentlich später deutsche Bahnen, während österreichische Bahnen vernachlässigt blieben, auch meist niedriger schlossen. Spekulative Bergwerke gut behauptet, fremde Renten ruhig. Russen wieder etwas schwächer. Auf dem Kassamarkt ging es ruhig zu, doch war die Tendenz vorwiegend recht fest. Oesterreichische Prioritäten vernachlässigt.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. Kredit 248⅛. Staatsbahn 353⅛. Lombarden 128⅛. 6er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier — —. Oesterr. Goldrente —. 4½ Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto —. Egypter 59,50. Gotthardb. —. Ruhig.

Wien, 10. September. Credit 287,00. Staatsbahn — —. Lombarden — —. Nordwstb. — . Marknoten —. Ung. Gelde, —. Elbethal —. Ruhig.

Paris, 10. Septbr. (Schluß.) Rente 78,70. Anleihe 106,35. Italiener 95,85. Staatsbahn 631,25. Lombarden 318,75. do. Prioritäten —. Egypter 500. Oest. Goldrente —. Spanier 60½. Ottomanen 573 Tabak-Actien —. Fest.

London, 10. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101⅛. 1873er Russen 92⅛. Italiener 95. Lombarden 12⅞. Türken 8⅞. 4% fundirte Amerikaner 123⅛. 4% Ung. Goldrente 79½. Oesterr. Goldrente 87½. Preuß. Consols 102. Egypter 59⅜. Ottomanbank 13. Suez-Actien 77. — Stimmung: Fest. Wetter: Warm.

Stettin, 10. September. Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fertig, behauptet, loco 136,50—148, pr. Sept.-Oct. 147, pr. April-Mai 160, fest. Roggen flau, loco 121—129, pr. September-October 132,00, pr. April-Mai 134,00. Rüböl unverändert 100 Kg. pr. Sept.-Oct. 51,20, pr. April-Mai 52,20. Spiritus fest, loco 49,20, pr. September 48,60, pr. September-October 48,30, pr. April-Mai 48,30. Petroleum loco 8,30.

Breslau, 10. September, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. September 47,00, pr. September-October 46,70, pr. April-Mai 45,60. Weizen pr. September 154,00. Roggen pr. September-October 128,50, pr. November-December 126,00, pr. April-Mai 130,00. Rüböl pr. September-October 51,50, pr. April-Mai 52,00. — Zink unverändert. — Wetter: Schön.

London, 10. September. Weizen träge, nominell unverändert, angekommener entmuthigt Importeure. Mehl weichend. Gerste billiger. Hafer schwächer in Folge starker Zufuhren. Mais träge. Wetter: Warm.

Lokales und Sächsisches.

— Bei den Truppen der Kavallerie-Division, die bei Strehla kantonnirt, ist heute Rasttag. Heute Nachmittag findet ein größeres Rennen von Offizieren der Kavallerie-Division bei Zaußwitz statt, bei welchem JJ. Maj. der König und die Königin anwesend sein werden.

— Zum Bahnhofsvorstand in Auerbach wurde der bis jetzt in Pirna stationirte Bahnhofsassistent 1. Kl. Hr. Quaas ernannt.

— T. In erfreulicher Weise haben sich in der letzten Zeit wieder die Anmeldungen zum Telephon-Anschluß vermehrt, eine Thatsache, die man im Interesse des allgemeinen Verkehrs nicht genug willkommen heißen kann. Die wachsende Theilnahme an der unvergleichlichen Erfindung giebt so recht ein Zeugniß von der Einsicht, wir dürfen ruhig sagen, von der zunehmenden Intelligenz unserer Generation. Ungefähr wie man früher das Fortschreiten der Kultur mit dem Verbrauch an Seife verglich, ist man versucht, bei großen Gemeindewesen jetzt an der mehr oder weniger sich zeigenden Betheiligung an telephonischen Vereinigungen die industrielle Regsamkeit zu messen. Je lebhafter man sich aber im Publikum geneigt zeigt, dieser berechtigten modernen Strömung Rechnung zu tragen, um so mehr muß der Wunsch zu Tage treten, daß die angestrebte möglichst vielfältige telephonische Verbindung keine Unterbrechung erfährt — mit einem kurzen Wort: daß bei der Telephon-Einrichtung ebenso Nachtdienst geschaffen wird, wie beim Telegraph! Uns erscheint diese Bedingung eminent wichtig, ja es dünkt uns geradezu ein Erforderniß für die nützliche Ausgiebigkeit der Institution, daß die Erreichung einer ununterbrochenen Verbindung der Telephon-Interessenten erstrebt wird. Der Beispiele, wie und wo eine solche außerordentlich praktisch zur Verwerthung kommen könnte, gäbe es außerordentlich viele — wir beschränken uns heute, nur darauf hinzuweisen, welchen vorzüglichen Dienst dieselbe bei Feuersgefahr in der Nacht zu bieten vermag (durch eine mittelst Centralstation sofort hergestellte Verbindung mit den Feuerwehrwachen) und wir erhoffen, daß die kaiserliche Ober-Post-Direktion, welche mit so großer Energie und Bereitwilligkeit unserer Stadt dieses neueste Verkehrsmittel zugeführt hat, nicht anstehen wird, dasselbe auch in der obengedachten Weise zum Vortheil der vielen Betheiligten weiter zu verwerthen.

— Auf die Nachricht von dem Umsichgreifen der Cholera in Neapel hat Se. Kgl. Hoheit der frühere Khedive Ismail Pascha von Dresden aus den Präfekten von Neapel telegraphisch anweisen lassen, sofort ein Hospital mit 150 Betten für Cholerakranke auf Kosten des Khedive zu errichten. Er bewohnt für gewöhnlich nämlich einen Palast in der Nähe von Neapel. Vor seiner Abreise von Dresden hat der Vicekönig in der Kunsthandlung von Arnold die Teichirchen Photographien sämmtlicher Mitglieder der sächsischen Königsfamilie, Ansichten von Dresden und seiner Umgebung angekauft.

— Es hat sich herausgestellt, daß über die Pflichten der Ersatzreservisten erster Klasse noch vielfach Unklarheit herrscht und zwar zum Nachtheil der Betheiligten. Folgende orientirende Mittheilungen dürften den Betreffenden gewiß willkommen sein. Denjenigen, welche zur Ersatzreserve erster Klasse überwiesen sind, wird, wenn sie nur im Falle der Mobilmachung eingezogen werden sollen, ein „Ersatzreserveschein 1", wenn sie dagegen auch im Frieden übungspflichtig sind, ein „Ersatzreservepaß 1" ertheilt. Inhaber können unverändert verreisen, haben jedoch geeignete Vorkehrung zu treffen, daß ihnen eine etwaige Gestellungsordre jederzeit zugehen kann. Vor Antritt einer Wanderschaft ist dem Bezirksfeldwebel Meldung zu erstatten. Während der Wanderschaft finden weitere Meldungen nicht statt, außer, wenn der Ersatzreservist in feste Arbeit, sei es im Inland oder Ausland, tritt. Diejenigen, welche den Ersatzreserveschein I besitzen, haben sich bei Mobilmachungen, auch wenn sie sich im Auslande befinden, sofort zu stellen. In friedlichen Zeiten haben sie das Recht, ohne Weiteres auszuwandern, nur haben sie davon Anzeige zu machen. Die Inhaber eines Ersatzreservepasses I dagegen sind im Frieden zur Theilnahme an Uebungen verpflichtet. Zurückstellungen von den ersten Uebungen sind zulässig. Diejenigen, welche nach außereuropäischen Ländern, jedoch mit Ausschluß der Küsten des Mittelländischen und Schwarzen Meeres, gehen wollen, können nach geleisteter erster Uebung im Frieden von der Theilnahme an ferneren Uebungen auf 2 Jahre und falls sie sich im Auslande eine feste Stellung erworben haben, von der Rückkehr im Falle der Mobilmachung bis zur Entlassung aus der Ersatzreserve entbunden werden.

— Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der K. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt findet Sonnabend den 13. d. M., Vorm. 9 Uhr, statt.

— Die südöstlich von der Altstadt gelegenen Gemeinden von Gostritz, Goppeln, Kaischa, Torna, Prohlis, Reick, Neuostra und Leubnitz, in denen vorwiegend eine wohlhabende Bevölkerung seßhaft ist, gaben am Dienstag Nachmittag ihren 450 schulpflichtigen Kindern in dem Hähnel'schen Etablissement zu Neuostra ein solennes Schulfest. Mit Vogelschießen, Carousselfahren, Topfschlagen, Turnspielen ꝛc. unterhielt sich die Schuljugend vortrefflich. Abends fand Illumination und Feuerwerk statt, welches der aufmerksame Wirth auf eigene Kosten arrangirt hatte.

— Für Blumenfreunde bietet jetzt ein Besuch des hinter der Picardie gelegenen, gegenwärtig im schönsten Flor prangenden Georginengartens des Herrn Härtel viel Interessantes. Gegen das billige Entree von 10 Pfennigen ist der Eintritt Jedermann gestattet. Ebendaselbst werden auch geschmackvoll zusammengestellte Georginenbouquets billig verkauft.

— Folgendes allerliebste Gedicht an unsere Königin Carola sendet uns ein sächsischer Tourist ein. Er fand dasselbe in Meran gedruckt in der Zeitung „Der Burggräfler":

Votivbild einer Königin.*)

Ein frisches Alpenbächlein rauscht in kühlem Lärchenschatten
Und rings in buntem Schimmer lauscht das Blumenvolk der Matten.
Vom Lärchenstamme schaut so mild, den Himmelsblick voll Segen,
Ein wunderlieb Madonnenbild dem Wanderer entgegen.
Und fragst Du, wer mit frommem Sinn das Bild hierher geschenkt hat?
Hör': eine deutsche Königin, die Gott hieher gelenkt hat.
Klingt weisen Berg und Wald und Au manch frommes schlichtes Zeichen;
Da kömmt die königliche Frau, sie sieht's und thut desgleichen.
Sie fand, wie ihr des Himmels Huld vertrieb des Unheils Wolke.
Bekennt sich in Mariens Schuld vor einem ganzen Volke.
Du Alpenbächlein, rausch' dahin hier zu Mariens Füßen,
Die liebe fromme Königin vom Land Tirol zu grüßen.
Du rauschest hin und eilest fort aus kühlen Lärchenschatten,
Erzählst's mit freudig lautem Wort den Blumen auf den Matten.
Erzählt's dem Lande allerwärts noch in der Zukunft Tagen:
Hier hat ein königliches Herz wie's Herz Tirols geschlagen!

*) In der Nähe des Brennerbades, am östlichen Bergabhang, hat J. Maj. Königin Carola von Sachsen an einem Lärchenstamm eine schöne Mutter-Gottes-Statue anbringen lassen, „zur dankbaren Erinnerung an den 2. Juni 1883", an welchem Tage Se. Maj. König Albert aus furchtbarer Lebensgefahr gerettet wurde.